

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf. Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Leberstraße 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bestandpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbesug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 4. Februar 1938

Nr. 29

## Sensationelle Sowjetspionage in England

Englische Rüstungsgeheimnisse ausgeliefert / Durch Agentin entlarvt / Große Erregung in London

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 4. Februar. In London begann am Donnerstag ein Spionageprozess, der allergrößtes Aufsehen erregt, da aus ihm einwandfrei hervorgeht, daß sich Sowjetagenten in englischen Rüstungsfabriken geheime Pläne und Herstellungsverfahren beschafft haben. Es handelt sich dabei um den vor einiger Zeit gemeldeten Diebstahl von Schriftstücken aus den staatlichen Rüstungswerken in Woolwich, der nunmehr seine Aufklärung gefunden hat.

Einem Sowjetagenten namens Glading war es gelungen, drei kommunistische Angestellte der genannten Fabrik für sein Vorhaben zu gewinnen, durch das er sich in den Besitz der Pläne des neuesten Modells eines 14-Zoll-Geschützes für die britische Marine zu bringen versuchte. Außerdem handelte es sich um Pläne für eine Tankabwehr-Pistole, eine Zündschnur für Bomben gegen U-Boote und eine geheime Schrift über Explosivstoffe.

Die vier Spione wurden durch eine Agentin des britischen Geheimdienstes entlarvt, die sich in den Verband der „Freunde der Sowjet-Union“ eingeschmuggelt hatte. Auf diese Weise lernte sie Glading kennen, der sie eines Tages bei einer Wohnung auf ihren Namen zu mieten und ihm diese zur Verfügung zu stellen. In dieser Wohnung wurden die Kopien der entwendeten Schriftstücke hergestellt, wobei ein nach den Angaben Glading aus Moskau

stammendes Ehepaar namens Stevens mitwirkte.

Die Erregung in London über diesen Spionagefall ist außerordentlich groß. Auffallenderweise zeigt dieser interessante Parallelismus zu dem zur Zeit in Schweden schwebenden Spionageprozess gegen zwei Hochverräter, die das Herstellungsgeheimnis eines schwedischen Hartstahls den Sowjets ausgeliefert haben.

### Grammens wieder verhaftet

Französische Schilder in Gent zertrümmert

Eigenbericht der NS-Presse  
bg. Brüssel, 4. Februar. Der bekannte flämische Aktivist Grammens, der erst vor kurzem aus der Haft entlassen worden war, nachdem man ihn wegen der Uebersetzung französischer Schilder in flämischen Städten

festgenommen hatte, wurde erneut verhaftet, weil er am hellen Tage die französisch beschrifteten Schilder einer Polizeiwache in Gent mit einem Hammer zertrümmerte. Das gleiche Schicksal erfuhren vier weitere Beteiligte, unter ihnen der greise Professor de Vleeschouwer.

Grammens und seine Freunde hatten zunächst die Schilder an der Gent Hauptwache zertrümmert. Als die Beamten auf die Straße eilten, war das zerstörungswert bereits vollendet und Grammens und seine Anhänger hatten in einem Kraftwagen bereits die Weiterfahrt angetreten um sich zur nächsten Polizeiwache zu begeben. Ihr Plan war, nacheinander bei sämtlichen Polizeiwachen „aufzuräumen“. Die Hauptwache verständigte jedoch telefonisch die Nebenreviere so daß die fünf flämischen Aktivisten von der nächsten Wache verhaftet wurden.

## Valencia gibt Angriff auf offene Städte zu

Vor einem Abkommen über Bombenabwürfe auf die Zivilbevölkerung?

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 3. Februar. Immer wieder wurde von national-spanischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß rote Flieger weit ins Hinterland kommen und Bomben auf ungeschützte Städte abwerfen, wodurch zahllose Zivilpersonen, darunter besonders viel Frauen und Kinder, ums Leben kamen. Nachdem nun in England und in Frankreich Schritte unternommen werden, diesen Gemeinheiten zu steuern, sah sich der rote „Verteidigungsausschuß“ genötigt, den bolschewistischen Fliegern die Anweisung zu geben, „Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung einzustellen“. Damit wird indirekt zugegeben, daß tatsächlich eine systematische Bombardierung offener Städte von seiten der Roten angeordnet war.

Im englischen Unterhaus stellte der Labourabgeordnete George Jones den Antrag, die Frage der Bombenabwürfe auf die Zivilbevölkerung zum Gegenstand eines internationalen Abkommens zu machen. Er führte eingangs seiner Rede an, daß er, obwohl er kein Freund Deutschlands oder Italiens sei, es verurteile, von einer Bombardierung von Guernica zu sprechen. Wertwürdigerweise seien nämlich die öffentlichen Gebäude Guernicas völlig unversehrt geblieben, während die wesentlichen Bauwerke zerstört wurden, was mit dieser Genauigkeit unmöglich aus der Luft gesehen konnte.

Außenminister Eden gab dann bekannt, daß die englische Regierung ihr Ziel darin sieht, den Abschluß eines allgemeinen internationalen Abkommens über den Luftkrieg herbeizuführen. Der deutsche Reichsfanzler habe sich diesen Bemühungen gegenüber günstig ausgeprochen und er — Eden — glaube, daß man auf die deutsche Sympathie und Unterstützung bei einer Kontrollmaßnahme rechnen könne. — Der Antrag wurde hierauf angenommen.

Die Initiative des französischen Ministerpräsidenten Chautemps, der Bombardierung offener Städte ein Ende zu setzen, wurde im französischen Ministerrat sehr begrüßt.

Etwa vierzig für die Bolschewisten bestimmten Lastwagen mit Lebensmitteln, die aus Paris kamen, wurden von national-spanischen Fliegern erfolgreich bombardiert und zur schleunigsten Rückkehr nach Frankreich gezwungen, soweit sie nicht zerstört worden waren. Auch das hat natürlich, vom französischen Standpunkt aus gesehen, nichts mit Einmischung zu tun...

### Franco ernannt Unterstaatssekretäre

Salamanca, 3. Februar. General Franco hat am Donnerstag nachstehende Ernennungen zu Unterstaatssekretären vorgenommen: Ministerpräsident: Cirilo Genués, Justiz: Luis Arellano (Traditionalist, Mitglied des Nationalrates der Einheitspartei), Finanzen: Julio Navarro (Re-

verter, Inneres: Jose Lorente, Defensitliche Arbeiten: Juan Oller, Erziehung: Alfonso Garcia Baldecasa (Falangist und Nationalratsmitglied), Landwirtschaft: Dionisio Martin. Ferner wurden ernannt zum Pressechef Jose Antonio Jimenez Arnau (Falangist und Nationalratsmitglied), zum Justizchef Alejandro Gallo Aracho, zum Unterrichtschef Bermarti und zum Chef der Gefängnisse Oberst Velasco.

Die Regierung, heißt es in einer Botschaft an die Frontkämpfer, wird durch eine weise Gesetzgebung für die Einigung der Arbeiter, Unternehmer und Techniker zum Wohle der Nation sorgen, sie wird ferner den Wiederaufbau der von den Bolschewisten zerstörten Ortschaften und Bauwerke durchführen. Die Wirtschaft wird neu aufgebaut und das von den Bolschewisten gestohlene Gold durch doppelte Arbeitsleistung ersetzt. Ueber die auswärtige Politik der national-spanischen Regierung, heißt es, daß sie vom Friedenswillen eines Volkes diktiert wird, das die Schrecken des Krieges kennengelernt hat, aber vom Ausland die absolute Achtung seiner selbständigen Stellung unter den Völkern verlangt. Nationalspanien wird niemals jene Völker vergessen, die dem spanischen Vaterland in den schweren Stunden seines Kampfes gegen den Kommunismus ihre Freundschaft erwiesen haben.

## „Genug der Straflosigkeit für Mörder!“

Die Grossow sky noch im Botschaftsgebäude?

Paris, 3. Februar. Das Verschwinden der Sowjetagentin Lydia Grossow sky die unter Verdacht steht und auf besondere Vorstellungen der Pariser sowjetrussischen Handelsvertretung gegen eine Kaution von 50 000 Franken vorläufig in Freiheit gesetzt worden war, bildet weiterhin den Anlaß zu heftigen Protesten in der französischen Presse. „Matin“ nennt das Verschwinden der Grossow sky eine Beleidigung der französischen Justiz durch die Sowjets die im Justizpalast riesige Empörung hervorgerufen habe. Der Skandal sei so offenkundig und für die französischen Behörden so beschämend, daß dieses Problem vollkommen gelöst werden müsse.

Das Blatt will auf Grund gewisser Nachrichten versichern können, daß Lydia Grossow sky zur Zeit noch nicht geflohen sei, sondern sich nach wie vor in der Pariser Sowjetbotschaft verdeckt halte. Die diplomatische Immunität dürfe die notwendige Untersuchung und die Verhaftung der Angeklagten nicht behindern, zumal das Ansehen der französischen Justiz auf dem Spiele stehe. Frankreich sei sich selbst und dem Ausland den Beweis schuldig, daß die GPU nicht den ganzen französischen Justizapparat beherrsche. Man müsse wissen, ob es noch eine Souverä-

## Wir vergessen es nicht!

Ein Jude ermordete vor 2 Jahren Wilh. Gustloff

Vor zwei Jahren, am 4. Februar 1936, erreichte uns die Kunde, daß der Jude David Frankfurter in Davos den Landesgruppenleiter der NSDAP, Wilhelm Gustloff, in seiner Wohnung ermordet hatte. Ein Sturm der Empörung ging über Deutschland, Empörung loderte auch dort im Auslande auf, wo jüdische Gasetten die Hirne noch nicht vernebelt haben, und all diese Empörung war eine einzige fürchterbare Anklage gegen das internationale Judentum, das mit diesem Verbrechen die ganze nichtjüdische Welt herausgefordert hatte.

„Das ganze deutsche Volk“ — so erklärte der Führer Adolf Hitler später am Sarge Wilhelm Gustloffs — „hat einen Lieblingen verloren, allein einen Unsterblichen für die Zukunft gewonnen!“

Wie sehr diese Worte zutreffen, das empfinden wir heute in diesen ersten Februartagen des Jahres 1938, da sich zum zweitenmal der Todestag Gustloffs wiederholt. Er ist zwar von uns gegangen, aber wahrhaftig, für alle Zukunft ist er uns unsterblich geworden, sein Name lebt weiter als der eines der treuesten Männer, als der eines nationalsozialistischen Kämpfers, der für seinen Führer und für seine Idee das größte Opfer gebracht hat. Für unsere deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen im Auslande wird der 4. Februar immer ein Tag des Gedenkens sein, ein Tag der Bestimmung und des Selbstbewußtseins. Wir alle aber trauern und klagen nicht, wir richten uns auf, gerade an diesem Tage, da ein jüdischer Mordbandit vor zwei Jahren seinen Revolver auf Gustloff absetzte, wir richten uns auf in jener Empörung gegen dieses Verbrechen, das — wie David Frankfurter bei seiner Vernehmung erklärte — das nationalsozialistische Deutschland treffen sollte.

Jawohl, wir haben die Richtung dieses Schusses auf Wilhelm Gustloff wohl verstanden: Das ganze nationalsozialistische Deutschland wird diesen feigen Mord niemals vergessen. Wir werden dafür Sorge tragen, daß heute und in aller Zukunft immer wieder die Finger auf den Verbrecher zeigen, ihn kennzeichnen als das, was er ist: ein Jude!

## Strafmilderung für Palästina-Juden!

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 3. Februar. Von einem der in Palästina eingerichteten englischen Militärgerichtshöfe wurden kürzlich zwei Juden wegen Waffenbesitzes zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Wie die Londoner Presse berichtet, wurden diese Urteile nachträglich eigenartigerweise auf 6 bzw. 3 Monate gemildert. Wenn man sich der Strenge dieser Militärgerichtshöfe gegenüber den Arabern erinnert, erscheint diese Tatsache in höchst bemerkenswertem Licht. — In den Kämpfen bei Jenin sollen 300 Araber von den englischen Truppen gefangen genommen worden sein. Während die Araber außerdem 15 Tote verloren, betragen die Verluste auf englischer Seite zwei Tote und einige Verwundete.

## Furchtbare Rache der GPU

Höllenschiffenanschlag gegen einen antifolchewistischen Schriftsteller

Sofia, 3. Februar. In der Solioter Wohnung des vor einigen Jahren aus Sowjetrußland geflüchteten Schriftstellers Iwan Solonewitsch wurde am Donnerstagvormittag, in einem Vater verpackt eine Höllenschiffenmaschine abgegeben. Beim Öffnen des Paketes explodierte die Höllenschiffenmaschine, zerriß einen zufällig in der Wohnung anwesenden russischen Emigranten und verwundete die Frau Solonewitschs. Letztere erlag nach kurzer Zeit ihren schweren Verletzungen. Iwan Solonewitsch selbst blieb unverletzt. Sein Sohn erlitt leichtere Verletzungen. Die Explosion richtete in der Wohnung großen Sachschaden an.

Alles spricht dafür, daß der Anschlag das Werk von GPU-Agenten ist. Solonewitsch und seine Frau, Tamara Solonewitsch, haben nämlich der kommunistischen Wählerarbeit im Ausland mit ihren Werken schwersten Ab-

Und gelan da sie die armenbassen Zu-
hände in Sowjetrußland wie kaum ein
Schlichtung über enthalten. Das Buch von
Solomonow führt den Titel „Die Verlore-
nen — eine Chronik namenlosen Leidens in
den Zwangsarbeitslagern Sowjetrußlands“
und das Buch von Tamara Solonowitsch
„Unter den Klüften der Sowjetpropaganda“
Ergebnisse einer sowjetischen Dolmetsche-
rin. Beide Bücher sind auch in Deutschland
erhältlich.

**Danzig muß nationalsozialistisch sein**

Danzig, 3. Februar. Auf einem Appell
der Politischen Leiter der Kreise Innen-
und Außenstadt sprach Gauleiter Albert
Forster über die politische Lage. Es sei
ehrenvoll für Danzig, erklärte er, daß es
durch seine erfolgreichen Verständigungs-
bemühungen mit Polen den Anstoß für
das veränderte Zusammenleben der Völker
in Osteuropa gegeben habe. So hat Danzig
einen Dienst für das Reich erfüllen
können. Das veränderte Verhältnis Dan-
zig-Polen, die bereinigten Beziehungen zwi-
schen dem Reich und Polen haben für die
Danziger Politik neue Bedingungen geschaf-
fen. Der Einfluß der Viga auf die Danzi-
ger Innen- und Außenpolitik ist ausgeschal-
tet worden und an die Stelle dessen ist die
für die Danziger Belange erspriechlichere
Aussprache zwischen Berlin und Warschau
getreten.

„Die gegenwärtige Lage stellt uns vor zwei
Aufgaben:

1. Wir müssen uns eine dauerhafte
in neue Ordnung schaffen, und zwar nach
nationalsozialistischer Ueberlegung und Pla-
nung;

2. die Freie Stadt Danzig muß nach außen
hin ihren hundertprozentigen deut-
schen und nationalsozialistischen
Charakter unmißdeutig herausstellen.

Zur ersten Aufgabe gehört die Verpflichtung,
daß wir uns darum sorgen, daß alle Brot und
Arbeit haben. Wir sind uns bewußt, daß es
hier noch manches zu tun gibt, trotzdem ent-
gegen vielen Schwierigkeiten alles mögliche
versucht und auch durchgeführt wurde. Wenn
wir uns in Danzig so eingerichtet haben, daß
die von uns geforderte innere Ordnung vor-
handen ist, werden wir unserer Stadt auch das
äußere städtebauliche Gesicht geben, das dieser
Zeit des Aufbaus würdig ist. Ebenso muß
durch großzügige Veranstaltungen Danzigs
kulturelle und kulturpolitische Bedeutung in
Erscheinung treten. Im übrigen werden wir
dafür sorgen, daß auch wir die Lebensformen
unserer reichsdeutschen Volksgenossen über-
nehmen, d. h. wir werden die national-
sozialistische Geistesgebung nach
Maßgabe und Notwendigkeit auch hier in An-
wendung bringen.“

**Reichsbeamtenführer Neef in Rom**

Rom, 3. Februar. Bei einem Empfang
italienischer und deutscher Pressevertreter
gab Reichsbeamtenführer Hermann Neef,
der am Donnerstagmittag, von Florenz
kommend, zu einem offiziellen Besuch in
Rom eingetroffen ist, seiner Freude Aus-
druck für das große Interesse, das viele
italienische Beamte der praktischen Arbeit
der deutschen Verwaltungen, der Organi-
sation und den Selbsthilfeeinrichtungen der
deutschen Beamenschaft bereits entgegen-
gebracht hätten.

Die deutsche Beamenschaft, fuhr er fort,
besteht in ihren Verwaltungskafale-
demien eine ausgezeichnete Möglichkeit
zur Freiwilligen-Fortbildung. Die Wichtig-
keit der Tätigkeit der deutschen Verwaltungs-
akademie wird besonders dadurch verdeut-
licht, daß der Führer einen seiner engsten
Mitarbeiter, den Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei, Dr. Lammer, mit
der Führung der in einem Reichsverband
zusammengeschlossenen Verwaltungskafade-
mien betraut hat. Die italienischen Beam-
ten, die zum Besuch der Verwaltungskafade-
mien eingeladen sind, werden daher dort
am besten das Wesen der deutschen Ver-
waltungsarbeit studieren können. Der Be-
such italienischer Beamter an den deutschen
Verwaltungskafademien soll der Auslast
eines engen Arbeits- und Freunds-
chaftsaustausches zwischen den
Beamten beider Länder sein.

**Judentaufen werden eingeschränkt**

Bukarest, 3. Februar. Das Patriarchat der
rumänisch-orthodoxen Kirche hat
eine Anweisung erteilt die der in der letzten
Zeit beobachteten „Lausbewegung“
unter den Juden entgegenwirken soll.
Den Priestern wird es zur Pflicht gemacht
die Täuflinge aufmerksam darauf zu prä-
sen, ob sie aus „Eigennutz“ oder aus „Ueber-
zeugung“ zum Christentum übertreten und
sie im ersten Falle nicht zu taufen. Es wird
weiter streng untersagt, Juden in die ortho-
doxe Kirche aufzunehmen, die keine rumäni-
schen Staatsbürger sind. Priester, die hier-
gegen verstoßen, werden mit Amtsenthebung
bestraft werden. Bei der starken Judenge-
nerchaft der rumänischen Priester gibt der
Erlaß die Handhabe, allen jüdischen Täu-
fungsversuchen von vornherein einen Nie-
gel vorzuschreiben.

**Leitet USA den Rüstungswettlauf ein?**

Der japanische Admiral Noda über die Maßnahmen Tokios

Washington, 3. Februar. Die Vereinigten
Staaten werden sich schwerlich von dem Vor-
wurf reinwaschen können, durch ihre plötzliche
Flottenverstärkung um 20 v. H. neue Un-
ruhe in die Welt gebracht zu haben.
„Man kann sich Kombinationen von Flotten
vorstellen, die imstande sind, unsere Flotte ver-
nichtend zu schlagen“, erklärte vor dem
Marineauschuß des Parlaments Admiral
Leahy. Das ist wahrlich keine neue Erkennt-
nis, vielmehr würde dieser Grundsatz jedes
Wettrüsten bis zum Weißbluten rechtfertigen.

Aber Washington ist „friedfertig“ denn mit
seiner nun geplanten Kriegsslotte „können wir
nicht einmal die Philippinen gegen eine See-
macht ersten Ranges verteidigen“, aber einen
Angriffskrieg könnte die amerikanische Flotte
erst führen, wenn sie — „dreimal so groß wie
die jetzt von Vinslon vorgeschlagene“ sei. Also:
Die Vereinigten Staaten befürchten „eine Ein-
mischung fremder Mächte in ihre inneren An-
gelegenheiten“ und auch eine „Besetzung süd-
amerikanischer Staaten unter Bruch der Mon-
roedoktrin“. Jeden Tag neue Begründungen
und dazu die Beteuerung, 27 Schiffe seien noch
„viel zu wenig!“ Wir fragen: Wer will die
Vereinigten Staaten angreifen?
Gibt es Anlaß zu Befürchtungen, dann soll
man sich klar ausdrücken! Glaubst man tatsäch-
lich nicht daran dann wäre es allerdings an
der Zeit, sich daran zu erinnern, daß gerade
Deutschland wiederholt genau umrissene Vor-
schläge für eine Rüstungsbegrenzung gemacht
hat. Vorschläge, hinter denen — wie das
deutsch-englische Flottenabkommen bewies —
der Wille zu ihrer praktischen Verwirklichung
stand. Welche Konsequenzen zieht man im

„demokratischen“ und daher selbstredend schon
„friedfertigen“ Washington daraus?? Die Ant-
wort lautet: Aufrüstung um jeden Preis!

Der japanische Admiral Noda betonte
auf eine Frage ob Japan angesichts der ge-
planten Aufrüstung der Vereinigten Staa-
ten und Englands ebenfalls aufrüsten werde:
Erstens gibt der gegenwärtige chinesische
Konflikt den anderen Staaten kein Recht
für Aufrüstung, zweitens wartet Japan die
weitere Entwicklung des Flottenbaues der
anderen Länder ab. Wenn aber in der Nähe
der japanischen Inseln die Flotten vergrößert
oder starke militärische Einrichtungen ge-
schaffen werden und Japan dadurch seine
Landesverteidigung gefährdet sieht wird es
dies als eine Bedrohung der nationalen
Sicherheit betrachten und gezwungen sein
entsprechende Rüstungsmaßnahmen zu tref-
fen. Gegenwärtig jedoch ist Japan stark ge-
nung und auf die künftige Entwicklung vor-
bereitet.

**Japan stellt Mißbrauch der Flotten fest**

An der südchinesischen Küste halten die
japanischen Blockadeschiffe alle chinesischen
Dampfer und Schunken an, die die Klagen
fremder Länder tragen, um die Nationa-
lität festzustellen. Dabei beschränkt sich die
japanische Flotte lediglich auf diese Fest-
stellung und benachrichtigt die Regierungen
der Länder deren Klagen anscheinend miß-
braucht worden ist. Bisher wurde ein
Mißbrauch der Klagen Italiens, Amerikas,
Norwegens, Griechenlands, Deutsch-
lands und Englands festgestellt.

**„Die Gottlosigkeit ist zu verheimlichen“**

Zusammenarbeit zwischen Bolschewismus und Katholizismus

Eigenbericht der NS Presse

ek. Wien, 3. Februar. In Wien wurde
fürzlich der Zentralagent der Komintern für
Polen, der Jude Ziwinski verhaftet
der seinen Sitz in Wien hatte. Dabei entdeckte
man ein sehr aufschlußreiches Dokument
das die „Arbeitsmethoden“ der Komintern
ins Licht rückt. Den Kommunisten wurde in
diesem Rundschreiben zur Pflicht gemacht
die kommunistische Gesinnung zu verheim-
lichen, was besonders wichtig sei für die
Zusammenarbeit mit dem Katho-
lizismus. „Armen in Arm mit dem Katho-
lizismus nehmen die Worbrenner dann den
Kampf gegen den „Faschismus“ auf.

Dabei sollte man auch in katholischen
Kreisen um die „christliche Einstellung“ der
Bolschewisten allmählich wissen. Die Jung-
kommunisten in Nowo-Sibirsk (Sowjetruß-
land) haben fürzlich „Zehn Gebote ge-
gen Gott“ herausgegeben an die sich jeder
Angehörige der Komintern-Organisation zu
halten hat. Sie heißen:

- 1. Denke daran, daß die Geistlichen Feinde
des Staates und des Kommunismus sind.
- 2. Versuche deine Umgebung zu bekehren. Stal-
in, der die neue Verfassung herausgab, ist der
erste Gottlose nicht nur in der Sowjetunion, son-
dern der ganzen Welt.
- 3. Versuche deine Kameraden vom Besuch der
Kirche abzuhalten.
- 4. Paffe auf, daß keine geistliche Spionage und
Sabotage in deinem Lande getrieben wird.

**„Mehrdienst „mit und ohne“ Waffen**

Wien, 3. Februar. In dem im Frühjahr
1936 erlassenen Bundesdienstpflichtgesetz
das die Wehrhoheit Oesterreichs wieder herstellte
wurde die Bestimmung getroffen daß die
ausgemusterten Männer zum Dienst mit
oder ohne Waffen herangezogen wer-
den können. Während bisher nur Einberu-
fungen zum Wehrdienst voraenommen wur-
den, wurden dieses Jahr die als minder
tauglich Befundenen zum ersten Male zum
Dienst ohne Waffe herangezogen. Sie wer-
den in Zukunft als „Merkfolddaten“
bezeichnet und als technische Spezialisten bei
der Truppe als Schreiber bei den Komman-
danturen und in geschlossenen Arbeitsabtei-
lungen Verwendung finden.

**Besuch Benechs in Frankreich?**

hm. Prag, 4. Februar. Der tschechoslo-
watische Staatspräsident erhielt von Frank-
reich eine Einladung, Ende Juni an der
Enthüllung eines Denkmals der franzö-
sich-tschechoslowakischen Freundschaft in
Darnah in den Boeasen teilzunehmen. Im
Darnah überreichte Poincaré vor 20 Jahren
dem 1. Regiment der tschechoslowakischen
Region eine Fahne, aus welchem Anlaß nun
eine Freundschaftsfestung geplant ist. Wie verlautet, hat Benech seine
Teilnahme zugesagt.

**Vor einem Großangriff der Japaner**

Peking, 3. Februar. Die Beunruhigung,
die im Hinblick auf die Sicherheit der an
der Ostküste der Provinz Schantung
wohnenden Ausländer bisher bestand, ist

jetzt endgültig beigelegt worden, nachdem die
japanischen Streitkräfte dieses Gebiet ein-
schließlich Tschikus am Donnerstagmor-
gen, ohne Widerstand zu finden, in Besitz
genommen haben.

Nach mehrtägigen Kämpfen, die in der
Nacht zum 3. Februar in einem schweren
Bombardement der chinesischen Stellungen
bei Fenghang ihren Höhepunkt erreich-
ten, ist die chinesische Front unter Aufgabe
von Pengpu am Donnerstag früh auf die
mit dem Hwai-fluß verbundene Seentette
zurückverlegt worden. Die Japaner
sind damit vor den stark ausgebauten und
durch natürliche Hindernisse verstärkten chi-
nesischen Hauptstellungen angelangt. Von
der Widerstandskraft dieser chinesischen Front
hängt das Schicksal des noch in chinesischen
Händen befindlichen Restabschnittes der
Eisenbahnverbindung an Tientin-
Pukau sowie des Ostabschnittes der Lun-
hai-Bahn ab. Auf beiden Seiten sind neue
Divisionen in den Kampf geworfen worden.

Militärische Sachverständige nehmen an,
daß die japanischen Truppen angesichts der
Bedeutung der Tientin-Pukau-Bahn als
schnelles Beförderungsmittel für Truppen-
verschiebungen zwischen Schanghai und
Tientin ungedacht etwaiger großer Opfer,
nach kurzer Ruhepause zur Entschlei-
dungsschlacht um den Besitz der Bahn
ansetzen werden.

Sie lügen weiter!
Die rote Lügenzentrale in Barcelona verbrei-
tete, nationale Kriegsschiffe hätten zwei britische
Frachtdampfer aufgebrocht. Wie nun in zustän-
digen englischen Kreisen festgestellt wird, trifft
diese Behauptung keineswegs zu.

**Faschistischer Großrat einberufen**

Rom, 3. Februar. Der faschistische Groß-
rat ist auf Donnerstag, den 3. März,
einberufen worden. Er wird wie üblich um
22 Uhr im Palazzo Venezia unter dem
Voritz des Duce zusammentreten.

**Stoppani nach Natal gebracht**

Italien dankt für die Hilfeleistung
Berlin, 3. Februar. Nach der Bergung des
verunglückten italienischen Refordfliegers
Stoppani durch das Luftaufschlagboot
„Samum“ am Mittwochabend hat die Mann-
schaft zusammen mit den italienischen Kamera-
den die Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag
an Bord des inzwischen eingetroffenen Wiso
der Air France verbracht. Donnerstag früh
gegen 10 Uhr hat der Flugzeugstülpunkt
„Schwabensland“ die Unfallstelle erreicht
und Stoppani, der schwere Verbrän-
nungen erlitten hatte, an Bord genommen.
Nach der Untersuchung durch den Vordarzt
und nach der ersten Hilfeleistung wurde der
italienische Flieger von dem Wiso wieder
übernommen und mit dem Leichnam des am
Nachmittag geborgenen Kunters nach Natal
gebracht.

Das italienische Luftfahrtministerium hat
dem deutschen und dem französischen Luftfahrt-
ministerium seinen Dank für die kameradschaft-
liche Hilfeleistung ausgesprochen, die dem von
Stoppani geführten Flugzeug anlässlich des
Unfalls durch die Luftwaffe und die „Air
France“ zuteil wurde.

**Die „Offerte“ des Juden Spiro**

Schiebungen mit sowjetrußischen Waffen
en gros

Wien, 3. Febr. Zu den aufsehenerregenden
Waffengeschäften des Juden Jacob und
seiner Schwester Alice veröffentlicht die
„Wiener Neuesten Nachrichten“ noch Einzel-
heiten, aus denen hervorgeht, daß es sich
zum größten Teil dabei um sowjetrußi-
sches Material gehandelt hat das
in der Tschechoslowakei und zwar in der
Stadt Pilsen lagerte. Die Ausfuhrerlaubnis
aus der Tschechoslowakei, so heißt es in
einem der Briefe der Jüdin Kamel Jacob
an ihren Bruder, sei leicht zu erhalten.

Eine vom Vorstehenden verlesene „Offerte“
des berühmten Waffenhändlers Spiro an
die Kamel Jacob nennt 400 Original so-
wjetrußische M 91 m - Maschinenge-
wehre mit Reserveteilen für 950 Fran-
ken pro Stück, 100 Maschinengewehre ohne
Firmenangabe, 1000 leichte Hotchkiss-Maschi-
nengewehre, Modell 1924, ferner ein Posten
von schweren Maxim-Gewehren. Als prompt
lieferbar bot Spiro ferner 70 000 Original
sowjetrußische Gewehre mit Stütz-
bajonetten an. Er verfüge außerdem, so heißt
es in der Offerte weiter, über große Bestände
an Artilleriematerial bis zu den
schwersten Kalibern, ferner über Tanks und
Panzerwagen, über die besten existierenden
Handgranaten, Gasmasken usw. Nach Auf-
zählung dieses vollständigen Arsenalas
moderner Kriegswaffen versichert Spiro ge-
heimnisvoll in der Offerte, daß er auch noch
über „anderes Material“ verfüge, für das
er aber eine „Spezialofferte“ stellen
müsse.

**Stroh Hausseinwurf - weitergeschlafen**

Nur das Bett der Besitzerin nicht verschüttet

Eigenbericht der NS Presse

erst. Magdeburg, 3. Februar. Eines geseg-
neten Schlaf hatte fürzlich eine Bewohnerin
in Gröbzig in Anhalt. Während der Nacht
stürzte der Sichel ihres Hauses unter
großem Getöse ein, wobei die Trümmer auch
die Schlafstube der Hausbesitzerin
verschütteten. Bald nach dem Unglück
versammelten sich viele Menschen um das
Haus und die Feuerwehr rückte an. Die
Mannschaften gingen mit größter Vorsicht
daran, den Schutt fortzuräumen da man die
vermählte Bewohnerin verletzt oder tot dar-
unter vermutete. Es stellte sich aber heraus,
daß der Winkel des Schlafzimmers, in dem
das Bett stand, nicht verschüttet worden war.
Hier fand man die Bewohnerin in tiefen
Schlaf vor. Sie hatte von dem Haussein-
wurf, der fast ihr Leben gefordert hätte,
nicht das geringste gemerkt.

**Schwerer Bergsturz bei Cochem**

Felsmassen zertrümmerten Möbelspeicher

Eigenbericht der NS Presse

i. Koblenz, 3. Februar. In der Endert-
straße bei Cochem kam, wahrscheinlich in-
folge der starken Regenfälle, ein Schiefer-
berggrücken ins Rutschen, der auf der
linken Seite die Straße begrenzt. Unter gro-
ßem Getöse stürzten die Gesteinsmassen ins
Tal, rissen Bäume und Sträucher mit in
die Tiefe und begruben schließlich einen zwei-
stöckigen etwa 40 Meter langen Möbelspeicher
unter sich. Hätten sich die Gesteinsmassen
einige Stunden früher gelöst, so wären be-
stimmt mehrere Tote zu verzeichnen gewesen,
denn den ganzen Tag über waren gerade
hier acht Menschen mit Ausschachtungsarbei-
ten beschäftigt, um den Berg abzustützen.
Der Materialschaden ist ungeheuer.

## Calw erhielt zwei Kleinkraftspritzen

### Ein weiterer Schritt zur Motorisierung unserer Feuerlöschpolizei

Das Feuerlöschwesen der Stadt Calw hat einen wertvollen Ausbau erfahren. Die Stadt wie die Ver. Deckenfabriken haben je eine Magirus-Kleinkraftspritze angeschafft und der Feuerlöschpolizei zur Verfügung gestellt. Gestern mittag sind die beiden neuen, die Polizei-farbe Grün zeigenden Feuerlöschgeräte hier eingetroffen; die Abnahme erfolgte durch den stellv. Landesbranddirektor Baurat Fleck, Stuttgart.

Wenn auch unsere Stadt das Glück hat, die Kraftfahrzeuge des Kreisverbandes zu beherbergen, d. h. bei Brandgefahr ein Großfeuerlöschgerät von denkbar stärkster Wirkung am Ort ist, war doch die Beschaffung einer Kleinkraftspritze schon seit längerem ein dringender Bedarf. Denn einmal könnte es das Unglück wollen, daß zur Zeit eines Brandausbruches die Kraftfahrzeuge gerade außerhalb eingesetzt ist, vor allem aber gibt es in Calw leider recht viele Winkel, zu denen man mit einem Großfeuerlöschgerät nur mühsam, also unter Zeitverlust vordringen kann. Hier ist das Klein-, von zwei Mann bequem zu tragende Motorlöschgerät, die Kleinkraftspritze, gerade das Richtige. Für sie gibt es praktisch nichts, was ihre Einsatzfähigkeit mindern könnte.

Die Gemeinde Deckenpfronn ist im Kreis Calw mit der Anschaffung einer Kleinkraftspritze vorangegangen, nun folgte Calw und noch im Laufe dieses Jahres werden verschiedene andere Kreisgemeinden, darunter Bad Liebenzell, in den Besitz von Kleinkraftspritzen kommen. Die Magirus-Kleinkraftspritze ist etwa halb so leistungsfähig wie eine Kraftfahrprizpe; in Calw können also die beiden neuen Kleinkraftspritzen die Kraftfahrprizpe unseres Kreisverbandes in ihrer Wirkung voll ersetzen. Bei 80 Meter Wasserförderungs-höhe leistet die letztere 1500 Liter, eine Kleinkraftsprizpe 800 Liter in der Minute!

Kurz ein paar technische Angaben: die Magirus-Kleinkraftsprizpe verfügt über einen Zweitakt-Motor (gemischter Betriebsstoff), der eine zweistufige Kreiselpumpe mit 27 PS. bei 1000 ccbm. Hubraum antreibt; die Ansaugvorrichtung besteht aus einer Kapfelschiebepumpe. Die abschnehbare Sprizpe ist auf Glatte-Vollgummireifen fahrbar und kann bequem von zwei Mann getragen werden. An Zubehör besitzt sie zehn Meter Saugschläuche im Durchmesser von 100 mm, ein Sammelstück für direkten Hydrantenanschlus, ein 100 mm-Saugstück, zwei 75 mm-Stützen, ein Verteilungsstück für ein B- und zwei C-Strahlrohre, u. a. m.

Die beiden Kleinkraftspritzen haben die Abnahmeprüfung glänzend bestanden. Zunächst wurde auf der oberen Brücke eine Trocken-saugprobe zur Kontrolle der Dichtigkeit der Saugleitung vorgenommen und anschließend eine Tief-saugprobe bei sechs Meter Saughöhe durchgeführt. Den Abschluß der Prüfung, welcher Kreisfeuerlöschinspektor Riederer, Hauptbrandmeister Kömpf, Bürgermeister Göhner und Direktor R. Sannwald anwohnten, bildete eine einständige Dauerleistungsprobe der auf den Spielplatz bei der

Georg-Baumann-Halle verbrachten Kleinkraftspritzen; die Motore erwiesen sich hierbei als voll leistungsfähig. Bei den Proben wurde das Arbeiten der Spritzen bei verschiedenem Wasserdruck registriert und Vergleiche mit der vorgeschriebenen Leistung angestellt. Nach der Prüfung erfolgte eine kurze praktische Unterweisung der Bedienungsmannschaften.

Wie auf allen Gebieten, schreitet auch im Feuerlöschwesen die Motorisierung erfolgreich fort. Dies bedeutet nicht allein erhöhten Schutz in Feuergefahr, sondern läßt auch sich finanziell zu Gunsten der Gemeinden auswirkende, weitere Einsparungen an Feuerwehrmannschaften und Ausrüstungsstücken zu. Die Wehren werden in Zukunft noch kleiner, durch die neuzeitliche Ausrüstung mit hochwertigen Löschgeräten aber weit leistungsfähiger sein wie ehedem!

### Die Meisterprüfung abgelegt

Der Kraftfahrzeug-Mechaniker Hans Laut, beschäftigt bei der Auto-Zentrale Wurter in Calw, hat vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung als Kraftfahrzeug-Mechaniker mit gutem Erfolg abgelegt.

## Den Kranken eine Hilfe

### Vom Krankenpflegeverein Altburg-Alzenberg

Letzten Sonntag hielt der Krankenpflegeverein Altburg-Alzenberg seine ordentliche Generalversammlung im Altburger Rathaus-saal ab. Vorsteher W a l z erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht. Der seitherige Rechner Chr. Erhardt sah sich infolge geschäftlicher Überlastung veranlaßt, die Rechnerstelle abzugeben. Als Nachfolger wurde Johannes Starzmann berufen. Die Tätigkeit der Krankenschwester Dina Epple findet allseitige Anerkennung. Mit Worten des Dankes an die Krankenschwester und Rechner Erhardt wurde die sehr gut besuchte Versammlung geschlossen.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichwetterdienstes  
Ausgabeort: Stuttgart

Vorherfrage für Freitag: Bei schwachen westlichen Winden vorwiegend stark bewölkt, nur noch vereinzelte leichte Niederschläge, besonders im Norden des Gebietes. Leicht ansteigende Temperaturen, in Ausflugsgebieten Nachtfröste und Frühnebel.

Vorherfrage für Samstag: Fortdauer der unbeständigen Witterung.

## NSDAP. Schwarzes Brett

### Parteiamter mit betreuten Organisationen

NS-Rechtsbetreuungsstelle Calw. Nächste Rechtsberatung am Montag, den 7. Februar, 4 bis 6 Uhr.

### Hitler-Jugend

Hitlerjugend, Bann Schwarzwalb (401). Stellensleiter. Reichsschießwettbewerb am 6. Februar. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten. Einige Gefolgschaftsführer haben die Vorbereitungen für den Reichsschießwettbewerb noch nicht getroffen. Dort, wo bis jetzt noch kein neuer Gefolgschaftsführer eingesetzt wurde, ist der seitherige Führer verantwortlich. Die Schießscheiben sind sofort nach Schluß des Schießens an die Stelle für Leibesübung, Bann 401, einzusenden. Im übrigen gelten die von mir im Rundschreiben 1/38 festgelegten Ausführungsbestimmungen.

Gehingen, 4. Febr. Am Donnerstag wurde Kaufmann Wilt, Böhringer zu Grabe getragen. Der Verstorbene stand im 78. Lebensjahr und war zeit seines Lebens ein begeisterter alter Soldat. Obwohl er bei Ausbruch des Weltkrieges schon im 49. Lebensjahr stand, meldete er sich freiwillig zum Heeresdienst nach Belgien, wo er als Dolmetscher dem Vaterlande wertvolle Dienste leistete. Bei der Kriegskameradschaft sowie im ganzen Ort war der Verstorbene hoch geachtet. Kameradschaftsführer Chr. Vetter legte mit bewegten Worten den wohlverdienten Lorbeerkranz am Grabe nieder. Der nun alleinlebende Witwe, der vor 14 Jahren ihre einzige Tochter im Alter von 27 Jahren entziffen wurde, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Schömberg, 3. Februar. Das Staatliche Gesundheitsamt hat in Gemeinschaft mit dem Amt für Volksgesundheit im hiesigen Rathaussaal eine ärztlich geleitete Mütter-Beratungsstunde eingesetzt. — Auf einer Tagung der Pädagogischen Arbeitsgemeinschaft sprach Hauptlehrer Haisch-Jackel im Schulsaal über „Japan in der Welt“.

Wilt, B. Febr. Erst jetzt lassen sich die Sturmshäden überblicken, die der in Begleitung eines Wintergewitters hereingebrochene heftige Sturm am vergangenen Samstag angerichtet hat. Riesige Tannen wurden wie Streichhölzer geknickt und andere mit der Wurzel aus dem Boden gerissen. Durch fallende Stämme wurden zwei Unterfunkschleifen bei der Saatschule vernichtet. An einer Stelle wurden etwa 2500 qm Fichtener Waldbestand vernichtet. Auf der Meisterebene hat

### Den Beitrag zum W.W. soll den deutschen Männern nach machen!

Der Sturmwind ganze Büden in den Waldbestand gerissen.

Horzheim, 3. Febr. Soeben ist ein „Fortschrittlicher Faschnachtskalender 1938“ erschienen. In ihm sind nicht weniger als 30 Maskenbälle und Kostümstücke verzeichnet; dazu kommen mehr als 100 Rappenaende.

## Ein Volk hilft sich selbst!

Wieder wie in den Vorjahren treten die Männer der Gliederungen der Partei gemeinsam an, um im Dienste des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes ihren Beitrag zur Durchführung dieser großen Aktion zu leisten.

Am 5./6. Februar 1938 sieht das ganze Volk auf die nationalsozialistischen Kampfverbände der SA., SS. und des NSKK., die im alten Geist der gemeinsamen Kampftätigkeit und in aufrichtiger Verbundenheit ein Vorbild der nationalsozialistischen Volkskameradschaft geben.

Führer und Männer der Gliederungen, erweist Euch auch in diesem Jahre des Vertrauens des Volkes und des Führers würdig. Wir wollen wie immer in der vergangenen Zeit auch in diesem Jahre wieder die ersten sein, wenn es gilt, dem Volke ein Beispiel zu geben.

II.1  
Der Stabschef  
Der Korpsführer  
Der Reichsführer 44

*Krügg*  
*Schulz*  
*H. J. J. J.*

brachte dieser unerwartete „Überfall“ etwas aus dem Konzept; er schlüpfte in eine in der Nähe liegende, nahezu 50 Meter lange Dohle. Dieser im Augenblick wohl sicher erscheinende Zufluchtsort wurde ihm zum Verhängnis. Schnell riegelten ein paar Männer, die von den Kindern und einigen Frauen von dem „Dohleninhalt“ benachrichtigt worden waren, beiderseits die Höhle ab. Unterdessen waren Revierförster Pfeiffer und Jagdpächter Schwämmle über das gefangene Tier unterrichtet worden, und der allmählich größer werdende „Volkshausen“ glaubte ein in die Dohle „gejagter Schuß“ werde das Tier erledigen.

des Lachens lehren. Auf diesem Grundgedanken baut sich jetzt ein ganzer Film auf. „Der Lachdoktor“ ist sein Titel, und dieser Titel ist ein Programm. Dr. med. Martin Kugler aus Wilbersbach bei Kaltenbrunn kennt nur diese eine Heilbehandlung: Lachen, Humor, Spaß und immer wieder Lachen. Das ist Weiß Ferdl, wie er leidet und lebt. Würde er Medizinern geboren, so hätte er den Leuten kein anderes Rezept schreiben können. Und der Schauspieler Weiß Ferdl kennt auch keine tiefere Wahrheit als diese: Lachen!

Der Film „Der Lachdoktor“ läuft heute Freitag, Samstag, Sonntag und Montag in den Lichtspielen Badischer Hof in Calw.

### Eine seltene Fuchsjagd

Dieser Tage fand bei Althengstett beim Bahnhof eine Fuchsjagd statt, die den halben „Flecken“ auf die Weine brachte, über zwei Stunden dauerte und für die Zuschauer ein seltenes Schauspiel war. Da trottete Meister Reineke in den späten Nachmittagsstunden gemächlich, wohl vom Hunger in die Nähe der menschlichen Bewohnungen getrieben, den ersten Häusern von Althengstett zu. Weil sich weit und breit niemand aufhielt, benützte der Fuchs die unbesetzte Landstraße für den außergewöhnlichen Besuch. Nun hatte er aber, wie man so sagt, die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Ein paar Kinder, die sich bis zum Herannahen des prächtigen Tieres abseits aufgehalten hatten, beobachteten es, sprangen darauf zu und schenkten es. Meister Reineke

Nun aber hob das eigentliche Schauspiel erst an. Ein in die Dohle gefandter Jagdhund brachte es fertig, daß der Fuchs wenigstens einmal den bange harrenden Zuschauer und dem mit einem Gewehr bereitstehenden Jäger die Schnauze zeigte. Doch der Schuß kam zu spät und Meister Reineke kehrte wiederum in die unfeindliche „Behausung“ zurück. — Unterdessen war die Dämmerung hereingebrochen und die Zuschauermenge wuchs. Da war guter Rat teuer. Weil die lange, nicht in gleicher Richtung verlaufende Höhle, ungefähr in der Mitte einen Schacht besitzt, konnte durch diesen die Abriegelung um ein beträchtliches Stück verkürzt werden. Da zerrte ein Zuschauer eine lange Stange herbei, langte mit ihr in die Dohle hinein und rief: „Ist do' do'“, r heißt grad a'“. Jetzt hegte des Försters Dadel, der den ersten Jagdhund ablöste, in der Dohle weiter gegen den die Bäume fleischenden Fuchs. Das „Stangenstücken“ blieb ohne Erfolg. Nun holte jemand auf dem benachbarten Bahnhof mit Petroleum getränkte Holzwohle; diese wurde angezündet und in den Schacht hineingehalten, so daß die Dohle ein wenig erleuchtet war. Währenddessen hatte Jagdpächter Schwämmle von zu Hause eine Pistole geholt. Mit ihr jagte er dem Fuchs, wie es sich hinderein herausstellte, eine Angel mitten in die Stirn.

Nun aber geschah etwas Außergewöhnliches. Trotz des gefährlichen Schusses kam der Fuchs, wenn auch unsicheren Trittes aus der Dohle heraus und wollte das Weite suchen. Dort aber faßte ihn ein kräftiger Mann im Nacken und rief ihm folgende Worte zu: „Wo willst du na? Jetzt wurd do' bliebe!“ Dann löste er ihm mit ein paar kräftigen Hieben vollends das Lebenslicht.

### Der neue Film „Der Lachdoktor“

Weiß Ferdl zeigt sich in jedem seiner Filme von einer neuen Seite und verleugnet doch niemals seine eigene Wesensart. Er will die Menschen aufheitern und zugleich den Wert

## SA, SS, NSKK, NSFK sammeln am 5. u. 6. Febr.



## Zur 4. Reichsstraßen-Sammlung des W.W.

## Die Stadt Nagold im Jahre 1937

### Rückblick und Ausschau von Bürgermeister Maier

In der ersten öffentlichen Beratung im neuen Jahr gab Bürgermeister Maier einen kurzen Überblick über das vergangene Jahr und über die Aufgaben der Stadt Nagold im neuen Jahr. Im allgemeinen darf mit Befriedigung festgestellt werden, daß Handel, Gewerbe und Industrie voll beschäftigt waren und daß die von der Krisenzeit her stillgelegten oder notgelittenen Unternehmen allmählich unter den Wirkungen des Vierjahresplanes ihrer alten oder einer anderen Bestimmung zugeführt werden.

Die Bautätigkeit war im Kalenderjahr 1937 wieder wie kaum einmal eine sehr rege. Sie übersteigt noch diejenige von 1936. Das Baudiarium enthält 97 Einträge; 1936: 85; 1935: 45. Erteilt wurden 31 Wohnhausneubauten und 3 Einbauten mit insgesamt 39 Wohnungen. Ferner sind 10 Geschäftshäuser, Werkstätten und Industrieanlagen neu gebaut oder durchgreifend umgebaut worden. Der gesamte Bauaufwand beläuft sich auf wesentlich mehr als eine halbe Million Reichsmark. Trotz dieses erheblichen Neuzugangs und trotz des Weggangs verschiedener Familien von Parteibienststelleninhabern fehlt es bereits wieder an größeren und kleineren Wohnungen. Mit dem Bau von Kleinsiedlungen durch die Stadt wollte man neuer ausweichen. Bei dieser Sachlage ist es aber nötig, wenn irgend möglich, auch in diesem Jahr wieder mit dem Kleinsiedlungs- bzw. Eigenheimbau fortzufahren, zumal sich eine größere Zahl von Bauwünschen für solche Heime wieder gemeldet haben. Auch eine Anzahl von Einfamilienhäusern werden wieder erstellt. Die dadurch freierwerbenden Wohnungen reichen aber nicht aus, um den Bedarf an größeren

Wohnungen, der durch die neuer zu erwartende Einrichtung der Aufbauschule im bisherigen Lehrerseminar noch vermehrt wird, zu decken. Es wären deshalb weitere Neubauten mit größeren Wohnungen, etwa 4 Zimmern samt Zubehör sehr erwünscht. Nicht so ganz einfach ist die Erschließung neuer Baugeländes für die Kleineigenheimsiedlung.

Neben dem Siedlungswesen ist augenblicklich die Entwicklung des Schulwesens von größter Bedeutung. Die Gewerbeschule konnte im letzten Jahr weiter ausgebaut werden und zu der vorbildlichen Schreinerwerkstatt ist der praktische Unterricht für Friseur und für Maler getreten und in den nächsten Monaten wird die neue Schlosser- und Schmiedewerkstatt ihrer Bestimmung übergeben. Im laufenden Jahr wird der Ausbau der Handelsabteilung der Gewerbeschule im Vordergrund stehen, was die Anschaffung einer genügend großen Zahl von Schreibmaschinen nötig machen wird. Der Herr Kultminister ist am 15. Mai 1937 gebeten worden, den Aufbau zweier privaten Klassen auf die sechsstufige Oberschule (bisherige Realschule mit Lateinabteilung) genehmigen zu wollen, um für die Real- und Lateinschüler die Ablegung der Reifeprüfung (Vollreife) am Platze zu ermöglichen. In welcher Weise unserem Wunsch Rechnung getragen werden kann, ob durch die Einrichtung privater 7. und 8. Klassen für die Oberschule oder in Verbindung mit der Auf-

**Aerztlicher Sonntagsdienst**  
Am Sonntag, 6. Februar versieht  
**Dr. Köbele, Calw, Fernruf 611**  
den ärztlichen Sonntagsdienst im Kreis Calw.

bauschule am bisherigen Lehrerseminar ist noch nicht endgültig. Jedenfalls dürfen wir die Hoffnung haben, daß wir auf dem Gebiet des Schulwesens unser Eigenleben erhalten und fortführen können. Dazu trägt vor allem auch bei, daß das bisherige Lehrerseminar, wie erwähnt, eine Aufbauschule mit Internat (jährlicher Besuch durch Volksschüler vom 12. oder 13. Lebensjahr ab bis zur Vollreife) wird, wobei das Seminargebäude reines Lehrgebäude ist und ein Wirtschaftsgebäude mit Küche und Speiseaal, sowie ein Schlafgebäude vom Staat neu gebaut werden. Wir sind dankbar, daß das Seminar damit seiner endgültigen Bestimmung zugeführt ist.

Der Ausbau der städt. Schulen verlangt gebieterisch, das geplante Volksschulgebäude mit einem Aufwand für den ersten Bauteil von mehr als 200 000 RM. unverzüglich zu erbauen. Es kann mit dem Bau heuer oder im nächsten Jahre auf dem Gelände zwischen der Calwer- und Langestraße hinter der Gewerbeschule begonnen werden. Das Schlußstück der Schulhausbauten wird die neue städt. Turnhalle sein. Vollerendet wurde im letzten Jahr auch das neue Wassertriebwerk der Firma Louis Kentschler, hier in Verbindung mit der städtischen Nagoldverbesserung, 2. Teil, 1. Bauabschnitt, während der letzte Bauabschnitt mit dem Reichsarbeitsdienst in diesem

Jahre durchgeführt werden soll. Damit kommen die Flussverbesserungen der Nagold, der Baldach und des Kreuzertalbachs in der Stadt oder in unmittelbarer Nähe zum Abschluß. Neben den Flussverbesserungen kommen Triebwerksverbesserungen, Kanalfaltungen, Biesenentwässerungen, Feldbereinigungen, Feld- und Waldwegbauten u. a. in Betracht. Vor einer gründlichen Bearbeitung und Projektierung des Gesamtunternehmens sollten einige Vorfragen geklärt sein, insbesondere die endgültige Linienführung der Umgehungsstraße 28 und die Entscheidung über die Frage der Eingemeindung Hetschhausen nach Nagold. Jede Familie Mitglied der NSV.

**Stuttgarter Schlachthofmarkt**  
vom Donnerstag, 3. Februar  
Antrieb: 41 Kühe, 89 Bullen, 92 Rinder, 91 Färsen, 374 Kälber, 594 Schweine.  
Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pf.:  
Kühe a) 41-44, b) 38-40, c) 32; Bullen a) 39-42, b) 35-38, c) 33; Rinder a) 39-42, b) 33-38, c) 25-32, d) 16-22; Färsen a) 41-43, b) 38-39, c) 28-30, d) 27; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60-65, b) 53-59, c) 41-50; Schweine a) 56, b) 1. 55, b) 2. 54, c) 52, d) 49, e) 45, f) 45, g) 1. 53.  
Marktverlauf: a-Kühe, a- und b-Kühe, Bullen, Färsen gutgekauft, Handel in den übrigen Wertklassen sehr ruhig. Kälber ruhig, Schweine gutgekauft.

**Stadt Calw**  
Der auf 9. Februar 1938 fallende  
**Bieh- und Schweinemarkt**  
wird nicht abgehalten.  
Der Bürgermeister.

**Zwangsversteigerung**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar bestimmt versteigert Samstag, 5. 2., 10 Uhr in Calw, Pfandlokal, Marktplatz 30: 15 Burfchen-Winterjoppen, gefüttert.  
Gerichtsvollzieherstelle.

**Lichtspiele Badischer Hof, Calw**  
Heute Freitag 8.20 Uhr Erstaufführung!  
Lachen macht gesund! Das ist Dr. Kuglers (W. Ferdl) Methode in dem heiteren Film  
**„DER LACHDOKTOR“**  
Ein Heilpraktiker besonderer Art, ein Mann voll Witz, Humor u. Laune ist: Weiß Ferdl!  
Ferner Carla Rust, Irmgard Hoffmann, Paul Westermeier.  
3 Tränen des Lachens können oft wirksamer sein als eine ganze Flasche Medizin. Weiß Ferdl beweist es.  
Kulturfilm — Wochenschau.  
Vorführungen: Heute Freitag 8.20, Samstag 8.20, Sonntag 3.30 und 8.20 Montag 8.20 Uhr

**Kurhotel Kloster Hirsau**  
Morgen Samstag großer **Kostümball**  
Tischbestellungen erbeten. Tel. Calw 376  
Voranzeige: 12. Februar **Maskenball**

Alle Freunde und Bekannte, die nach Stuttgart kommen, besuchen ihren Landsmann in der  
**Gaststätte „Goldener Hahn“**  
Stuttgart, Ilgenstraße 11 b. Rathaus, Telefon 28334  
Prima kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Reelle Weine, gut gepflegte Dinkelacker Biere. In den neurenovierten Räumen werden Sie sich bestimmt wohl fühlen.  
Es ladet ein  
**Jakob Schalble Metzger mit Frau**  
aus Speßhardt Oberamt Calw.

Suche zum 1. April für meine Drogerie ein  
**Lehrmädchen**  
Es mögen sich nur Bewerberinnen mit guten Schulzeugnissen melden.  
Drogerie und Fotohaus  
**C. Bernsdorff, Calw.**

Verkaufe eine 27 Wochen trüchtige gute  
**Rug- und Schaffkuh**  
oder eine gute  
**Rugkuh**  
samt 4 Wochen altem Kuhkalb  
Michael Prommer  
Weltenschwann, Haus 59  
**Möbl. Zimmer**  
mit einem oder zwei Betten zu vermieten.  
Rieger, Kronengasse 9 II

Eine 28 Wochen trüchtige gute  
**Rug- und Schaffkuh**  
verkauft  
Gottlob Rau, Stammheim  
Samstag nachmittag 1 Uhr verkauft einen Wurf  
**Milchschweine**  
Gottlieb Pfeiffer, Althengstett

**Gicht Rheuma**  
Hexenschuß, quälende Ischias- und Nervenschmerzen, werden seit vielen Jahren mit gutem Erfolg gelindert und geheilt durch die bewährte Heilpflanzeneinreibung  
**Walwurzelfluid**  
Ihr dürfen Sie gestrost vertrauen! Große Flasche ca. 200 Gr. Mk. 1.74, Spezial Doppelstark Mk. 2.56. Sie erhalten das Echste in Orig.-Packung in Ihrer Apotheke  
zu Calw, Teinach, Liebenzell

**Deutsche Christen**  
Nationalkirchliche Bewegung Ortsgruppe Calw.  
Sonntag, den 6. Jan., 1/2 10 Uhr  
**Feierstunde**  
in der deutschen Volksschule.  
Redner: Walter Baible Unterföhrheim.

**Wie in der Großstadt** --  
so erhalten Sie auch hier --  
im Feinkosthaus Schunk --  
**Feinschmecker-Leckerbissen**  
in sehr großer Auswahl und wirklicher Güte:

Nordsee-Krabben, Krebschieren, Kaviar, Tomaten-Ketchup, Gänseleber-Pasteten, tafelfert. Champignons-, Madeira-, Remoulade-Sößen, Lea & Perrings-Saucen, Fischpasten in allen Sorten, Filetschnitzchen, Fischkonserven. Majonäse  
Frische Kalbsleberwurst, Kasseler Landleberwurst, Dörrfl.-Würstchen, Käse in einer Riesen-Sortenauswahl, Rollschinken.

Bei **Schunk** in der Bahnhofstr. macht so der Einkauf immer Freude

**Schwindelgefühle**  
Bekämpfung, Kopfschmerzen, Schwindel, Vertigo, etc.  
Nehmen Sie **Zirkulin** Knoblauch-Perlen  
1-Monats-Pckg. 1 RM., 3-Monats-Pckg. 3 RM., mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben: Neue Apotheke L. Hartmann

Ein 11 Jahre altes  
**Arbeitspferd**  
verkauft ohne Garantie.  
Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

**Leupin-Creme u. Seife**  
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
**Gesichtsausschlag**  
Hautflocken, Ekzem, Wundsein usw.  
Drogerie Bernsdorff

Neue guterhaltene  
**Chrom. Handharmonika**  
31 Tast., 24 Bläser, mit Koffer, sowie einen 4 Röhren Gleichstrom-  
**Radio-Apparat**  
Saba 35, günstig zu verkaufen.  
**Schrankgrammophon**  
evtl. mit Platten zu kaufen gesucht.  
Näheres durch d. Gesch.-St. ds. Bl. unter F. W. 18.

**Offen Zeitung**  
lebt man auf dem Mond!

**SANAS-Geschirre**  
sind die besten.  
Nur in SANAS noch Backe, braf & koch!  
empfeht  
**Carl Herzog**  
EISENHANDLUNG

**Kunstverein Pforzheim, Industriehaus, Poststr. 1**  
**Ausstellung Kurt Weinhold**  
vom 4. bis 28. Februar  
Arbeiten in Oel, Aquarell, Zeichnung.  
Besuchszeiten: Werktags 10-12 und 2-4  
Sonntags 11-1 Uhr.

**Das knallt nur so**  
in unserem **Winter-Schluss-Verkauf**  
Jedes Angebot ein Volltreffer!

**Damenschuhe**

Restpaare in besten Qualitäten und moderner Ausführungen 4.85, 3.85, 2.85	<b>1.95</b>
Restsortimente in schwarzen Rauhlederschuh	<b>3.85</b>
Binde- und Spangenschuhe aus Leder in schwarz, braun und Lack, alle Größen	<b>4.85</b>
Sportliche Schnürhalbschuhe in braun und schwarz, solide Qualität	<b>5.85</b>

**Herrenschuhe**

Gute Qualitäten in schwarzem und braunem Leder	<b>5.85</b>
Rahmenarbeit in braun und schwarz	<b>8.85</b>

**Kinderschuhe**

Spangenschuhe aus Leder in schwarz, braun und Lack, Größe 18/22	<b>1.95</b>
Kragen- und Schnürstiefel solide Qualitäten, Größe 31/37 3.85, Größe 23/27	<b>2.85</b>
Halbschuhe in schwarzem und braunem Leder, Größe 27/35	<b>4.85</b>

Das große Spezialhaus  
Schuhhaus **Krause**  
vormals **Bottina**  
Pforzheim, Leopoldstraße 13